Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 5

Illustration: Faites vos jeux!: Neue Einnahmequelle in Sicht
Autor: Orlando [Eisenmann, Orlando]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arzthonorar nach Lebensstil des Patienten?

VON HANS DERENDINGER

In der guten alten Zeit geschah es, dass der menschenfreundliche Doktor einem armen Patienten das Arzthonorar sehr gnädig bemass oder gar erliess. Dafür durfte er sich dann an einem Reichen mehr oder weniger schadlos halten, was man als eine gerechte Weltordnung betrachten konnte. Inzwischen haben wir eine keineswegs mehr so gute neue Zeit, in der es aber den Leuten eher besser geht, wenigstens in materiellen Dingen.

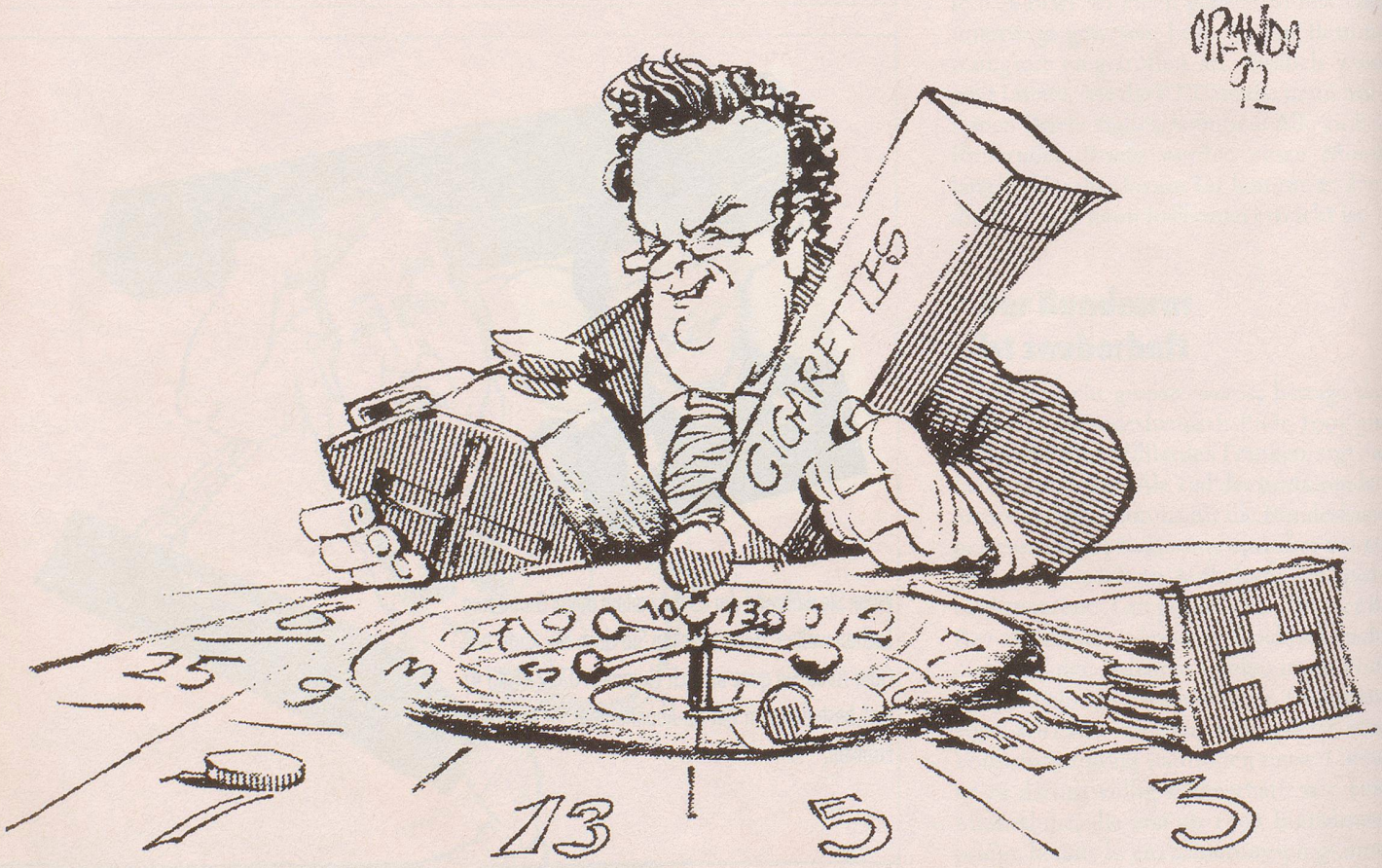
Weil die meisten Leute krankenversichert sind und für ärztliche Leistungen offizielle Tarife gelten, wofür die Krankenkasse aufkommt, hat der Doktor keinen Grund mehr, einem Armen gnädiger Rechnung zu stellen; er rechnet nach Kassentarif ab. Weil man aber gute alte Bräuche aufrechterhalten soll, pflegen traditionsverbundene Ärzte bei den Rechnungen für Reiche weiterhin einen mehr oder weniger happigen Zuschlag zu berechnen, für dessen Deckung man sich bei der Krankenkasse mit einer Zusatzprämie versichern kann. Da es heute offiziell keine Armen mehr gibt, sondern bloss noch Minderbemittelte, ist es übrigens unanständig, die Reichen geradezu als Reiche zu bezeichnen; sie sind nunmehr Leute «in sehr guten Verhältnissen». Eine fragwürdige Klassifizierung; denn nicht alle Reichen leben in sehr guten Verhältnissen!

Was aber sind, im Sinne der Mediziner, sehr gute Verhältnisse? Und wie kann der liebe Doktor zuverlässig wissen, ob seine Patienten und Patientinnen in sehr guten oder bloss guten Verhältnissen leben? Soll er auf den sichtbaren Aufwand seiner Klientel abstellen – elegante Kleidung, Brillantring?

Keine Anhaltspunkte

Denn nicht wahr, nach der Abschaffung der Krankenscheine, die über die Versicherungskategorie der Patienten Aufschluss gaben, sind sonst keine näheren Anhaltspunkte für die Einschätzung mehr vorhanden. In sehr guten Verhältnissen Lebende, die wenig Sinn für die beschriebene Tradition haben, tun also gut daran, sich bei der Konsul-

ORLANDO EISENMANN



Faites vos jeux!: Neue Einnahmequellen in Sicht